

Chemisch-physikalisches Institut

Wien, 20. Jänner 1896.

Lenoir & Forster

Inhaber: Dr. C. Forster & M. Hlawaczek

Wien, IV., Waaggasse 5.

Telephon Nr. 1519.

Sehr geehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie gütigst weil wir es wagen, die große Zahl von Anfragen die ohne Zweifel in dieser Zeit an Sie gerichtet werden, noch um eine zu vermehren. Wir werden aber derart um Crookes-Röhren, Induktionsapparate und andere Behelfe, um Ihre phänomenale Entdeckung nachzuexperimentieren bestürzt, dass wir beinahe glauben, dass wir Ihnen viele aus Oesterreich an Sie gerichtete Fragen zu beantworten abnehmen könnten

[p. 2]

wenn wir nur selbst einigermaßen orientirt wären. Dieser Gedanke zunächst hat uns den Muth gegeben uns brieflich an Sie zu wenden. Herr Professor Sigmund Exner hat mit einigen, von uns zur Verfügung gestellten Röhren keinen Erfolg gehabt, mit anderen -ja-. Herr Professor Eder a. d. photogr. Versuchsanstalt soll sehr schöne Photographien der Handknochen mit selbstgemachten Röhren erzielt haben. Uns selbst ist es bis jetzt nicht gelungen, die Experimente mit Erfolg nachzumachen. Das Nachleuchten phosphorescirender Substanzen wie Bariumplatincyanür ist hier noch Niemandem gelungen. Würden Sie wohl die große

[p. 3]

Güte haben uns vielleicht durch einen Ihrer Herren Assistenten schreiben zu lassen, ob eine besondere Gattung Crookescher Röhren das Gelingen der Experimente bedingt, eventuell welche Verdünnung müßten dieselben haben. Ist ein sehr großer Induktionsapparat nothwendig? Wenn Sie die große Güte haben würden, der Beantwortung dieser beiden Fragen einige Fingerzeige für das Gelingen der Experimente hinzuzufügen, so würden Sie die vielen Freunde und Jünger der Naturwissenschaften die hier zu Lande Ihre Botschaft mit Staunen und Verwunderung vernommen haben, sehr zu Dank verpflichten.

[p. 4]

Indem wir einer geneigten Erfüllung unserer ergebenen Bitte entgegensehen, begrüßen wir Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

Lenoir et Forster